

Besuchen Sie uns auch
im Internet
www.echoamfreitag.at

Karrierestart 17. März

CAREER & COMPETENCE. Dritte Messe für Jobs, Praktika und
Karrieredesign mit mehr als 30 Ausstellern.

Schwarzbuch Agrar

Die Hintergründe zur größten Vermögensverschiebung in Tirol nach dem Zweiten Weltkrieg, die Aneignung von Gemeindegut durch die Agrargemeinschaften, sind als Buch im Innsbrucker Studienverlag erschienen. ECHO-Politik-Ressortleiterin und Alfred Worm-Preisträgerin Alexandra Keller zeigt darin nicht nur detailliert die Historie der Agrargemeinschaften auf, sondern auch die politische und wirtschaftliche Dimension der unrechtmäßigen Transaktionen von Gemeindegut. Gerade vor dem Hintergrund der anstehenden Gemeinderatswahlen eine Lektüre mit Sprengstoff, zumal der „Krimi“ noch nicht zu Ende ist.



Alexandra Keller: Schwarzbuch der Agrargemeinschaften. Studienverlag Innsbruck, € 14,90

Die Career & Competence am 17. März im Congress Innsbruck, die erste und größte Karrieremesse in Westösterreich bietet allen Studierenden am Universitätsstandort Innsbruck die Möglichkeit zukünftige Arbeitgeber mit Interesse an besonders qualifizierten, zukünftigen Mitarbeitern kennenzulernen.

Erstmals nimmt die Firmengruppe Prodingler GFB & Partner an der Career & Competence teil. Das Unternehmen beschäftigt in Österreich und München über 240 Menschen in den Bereichen Steuerberatung, Wirtschaftsberatung, Unternehmensberatung, Investment Services und Marketing Services. Neben einer fundierten Ausbildung wird Einsatzfreude und die Bereitschaft zu überdurchschnittlicher Leistung erwartet. Dafür werden optimale Weiterbildungs- und Entfaltungsmöglichkeiten



Ausbildung und Bildung. Die Career & Competence bietet Studenten ausgezeichnete Möglichkeiten, sich bei Unternehmen vorzustellen. [Foto: Friedle]

mit internen und externen Schulungen und der Hilfe bei der Wohnungssuche geboten.

Be different

Prodingler GFB & Partner arbeitet gerne mit Menschen, die neue Ideen bringen und von denen auch das erfolgreiche Unternehmen noch lernen kann. Alles,

was die neuen Mitarbeiter neben der fachlichen Kompetenz und Lernfreude in das bunte Team einbringen können, ist willkommen. Es geht um die Einzigartigkeit, Unverwechselbarkeit und um Ideenreichtum. Rechts und links vom Hauptstrom entstehen oft die schönsten Erfolgsgeschichten. [pia]



Ort: Congress Innsbruck, Dogana
Zeit: 17. März, ganztägig
Info: www.c-und-c.at
E-Mail: maximilian.egger@uibk.ac.at
Tel.: 0512-507-33700

Pendler können ab sofort ansuchen

Fahrtkostenbeihilfe

Berufspendler aufgepasst: Fahrtkostenbeihilfe für 2009 kann rückwirkend beantragt werden.



Seit Jahresbeginn 2010 kann beim Land um die Fahrtkostenbeihilfe rückwirkend für 2009 angesucht werden. Gedacht ist sie für Berufspendler mit geringem Einkommen, denen das Verwenden von öffentlichen Verkehrsmitteln nicht oder nur abschnittsweise zumutbar ist. Teilzeitbeschäftigte sind ebenso berechtigt wie Lehrlinge.

Richtlinien

Die Voraussetzungen: Die Strecke Wohnort - Arbeitsort muss bei Tagespendlern mindestens 20 Kilometer, bei Wochenendpendlern mindestens 50 Kilometer betragen.

Das Dienstverhältnis muss im Jahre 2009 mindestens sechs Monate gedauert haben. Außerdem ist anzugeben, warum öffentliche Verkehrsmittel auf dem Weg zur Arbeit nicht oder nur auf einer Teilstrecke zumutbar waren.

Die Einkommensgrenzen auf Anspruch für die Förderung richten sich nach den jeweils geltenden Ausgleichszulagenrichtsätzen nach ASVG, wobei das Haushaltseinkommen entscheidend ist. Nähere Auskünfte sowie das Formular gibt es beim Land Tirol (Arbeitsmarktförderung) oder bei der AK Tirol unter der kostenlosen Hotline 0800/22 55 22 - 1467.

Dem Formular sind die Jahreslohnzettel und eine Meldebestätigung beizulegen. Das Ansuchen kann nur noch bis 30. April 2010 an das Land Tirol (Arbeitsmarktförderung) gerichtet werden.



Info-Hotline: 0800/22 55 22
www.ak-tirol.com

WELLE 1
... hören von
6 bis 18 Uhr

Deejay Amato
und Martin Veith
wissen was in ist und
begleiten Euch durch den Tag!

www.welle1.com

Kemater Finanzspiele

GEWERBEGEBIET NORD. Das geplante Gewerbegebiet in
Kematen könnte für die Gemeinde teuer werden.



Sparkasse. Das neue Gewerbegebiet könnte die Gemeinde Kematen durch die Erweiterung des Klärwerkes viel Geld kosten.

Das geplante Gewerbegebiet Nord in Kematen könnte die Gemeinde teuer zu stehen kommen, meinen Kritiker. Vor allem deshalb, weil die Kommune laut Finanz-Landesrat Christian Switak nur 60 Prozent der Kommunalsteuer erhält, jedoch die Kosten für Instandhaltung des Kanal- sowie Wasserversorgungsnetzes alleine zu tragen hat. Zusätzlich wird die Gemeinde laut Vereinbarung auch zur Gänze für die benötigte Aufrüstung des Klärwerkes aufkommen müssen, die durch die Errichtung des Gewerbegebietes notwendig wäre.

Bei vielen Einwohnern Kematens herrscht deshalb Unsicherheit, da sie sich von der Gemeindeführung unzureichend informiert fühlen, unter ihnen auch

Gastronomin Verena Wechselberger. In Gegenwart ihres Anwaltes, so Wechselberger, habe Abwasserbands-Geschäftsführer Rudolf Häusler bestätigt, dass die Anlage im Falle eines Gewerbegebietes zu klein sei und es zu Schwierigkeiten kommen könnte. „Ich hab daraufhin bei einer Informationsveranstaltung Anfang Dezember dies zur Sprache gebracht, allerdings weder von Häusler noch von Bürgermeister Horst Unterpertinger eine Auskunft bekommen.“ Bis heute sei nicht klar, was auf die Gemeinde zukommt, so Wechselberger.

Zu befürchte ist auch, dass Kematen in der wasserarmen Zeit von Jänner bis März bei einem neuen Gewerbegebiet voraussichtlich mit dem eigenen Trinkwasser nicht aus-

kommen würde und es um teures Geld von Axams zu kaufen müsste. Unabhängig davon wer für die Infrastruktur aufkommt, genehmigt Switak das Gewerbegebiet nur unter Berücksichtigung regionaler Aspekte: „Nicht alle Gemeinden können ein eigenes Gewerbegebiet haben.“ Die 40 Prozent Kommunalsteuer wurde nach dem Bevölkerungsschlüssel auf die Nachbargemeinden aufgeteilt. „Hätte es einen wirtschaftlichen Nachteil für die Gemeinde wird das nicht vergeben“, betont Switak.

Die Bevölkerung hatte sich im Dezember übrigens mit rund 55 Prozent für die Errichtung des Gewerbegebietes entschieden, damals war von den Kosten, die auf die Gemeinde zukommen würden, jedoch nicht die Rede. [pia]